

1 - ALSDORF

- Burg Alsdorf

2 - BAESWEILER

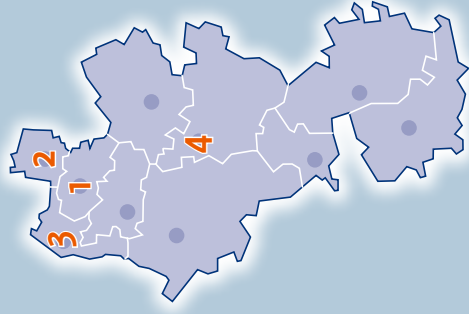
- Burg Baesweiler

3 - HERZOGENRATH

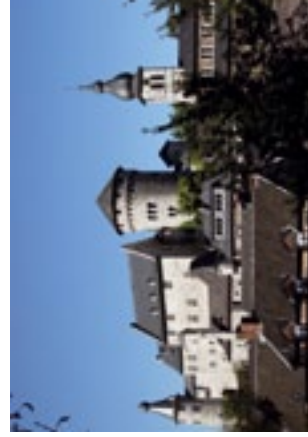
- Burg Rode

4 - STOLBERG

- Burg Stolberg

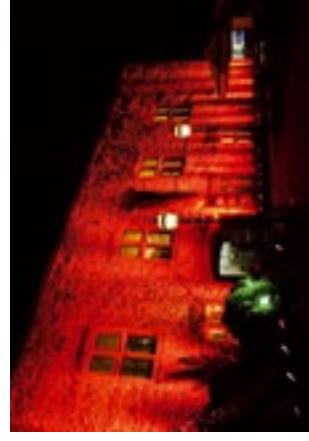


STOLBERG • Burg Stolberg



Wie aus dem Fels gewachsen, thront die Stolberger Burg mit ihren Türmen, Wohngebäuden, Mauern und Wehrgängen auf einem massiven Kalksteinfelsen oberhalb des Vichttals. Wann hier das erste Gebäude errichtet worden ist, ist ungewiss. Im Jahr 1118 taucht in den Chroniken mit Reinardus von Stalburg der vermutlich erste Burgherr auf. Er wird als „Freier des Landes“ bezeichnet, was die Vermutung nahe legt, dass er über Land an der Vicht und einen Wohnsitz dort verfügte. Es handelte sich vermutlich um eine eher bescheidene Anlage, die jedoch durch ihre Lage auf dem Fels sicher und fest war, so dass sie zu Recht als „Stalburg“ bezeichnet wurde, was mittelhochdeutsch soviel „feste, standhafte Burg“ bedeutet.

Im Laufe der Jahrhunderte hatte die Feste oberhalb der Vicht viele Herren und überstand Brand, Plünderung, Angriffe, Erdbeben und Kriege, mal mehr, mal weniger unbeschadet. Ihre bauliche Entwicklung haben mehrere Burgherren mitgeprägt. 1447 gab der Herzog von Jülich und Berg die Ländereien als Lehen an Wilhelm von Nesselrode. Auflage war es, auf dem Burgberg wieder eine befestigte Burg zu errichten. Was dieser wohl auch getan hat, wie Zeichnungen aus der Mitte des 16. Jahrhunderts wiedergeben. An der Stelle der Burgkapelle, entstand später die heutige katholische Pfarrkirche St. Lucia. Der nächste, der das Bild der Stolberger Burg prägte, war Hieronymus von Efferen. Im Jahr 1542 wurden große Teile von einem Brand zerstört. Der Burgherr nahm dies zum Anlass die Burg nicht nur wieder instand zu setzen, sondern weiter auszubauen. Er fügte einen hohen Turm hinzu und versah das Palasgebäude mit einem steilen Dach und Treppengiebeln. Große Kreuzstockfenster brachten Licht in die repräsentative Halle im Obergeschoss. Den westlichen Flankierungsturm ließ er mit einer Haube versehen. Im 17. und 18. Jahrhundert verfiel die Burg immer mehr. 1756 beschädigte ein Erdbeben die Burg. Im Jahr 1887 kaufte der Fabrikant Moritz Krause die Ruine und ließ sie wieder aufbauen. 1909 schenkte er die Burg der Stadt Stolberg. Erneut schwere Schäden durch den 2. Weltkrieg, boten den Anlass die Burg wieder so herzurichten, wie sie unter Hieronymus von Efferen ausgesehen hat.



Gestaltung: 4/2011 HELDKommunikationsdesign.de
Brend Held, 52070 Aachen

Tagaufnahmen: Stadt Alsdorf, Stadt Baesweiler, Stadt Herzogenrath,
Stadt Stolberg
Nachtaufnahmen: Stefan Schaum (Alsdorf und Baesweiler-),
Andreas Gabbert (Stolberg), Karin Handrich (Herzogenrath)

© Fotos:

Tagaufnahmen: Stadt Alsdorf, Stadt Baesweiler, Stadt Herzogenrath,
Stadt Stolberg



Mit freundlicher Unterstützung:

Herausgeber:
Städtereion Aachen
S 16 – Stabsstelle Kultur, Empirische Forschung und Gleichstellung

Der Burgen-Parcours 2010 war ein Modellprojekt des Landes NRW, das die Burgen als Wahrzeichen von Alsdorf, Baesweiler, Herzogenrath und Stolberg und ihre Geschichte neu ins Blickfeld rückte.

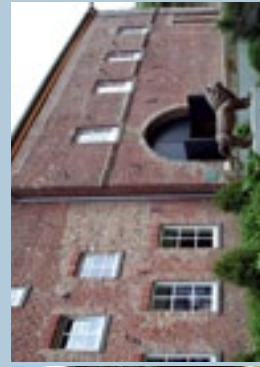
BURGEN-PARCOURS

BURGEN-PARCOURS

Alsdorf



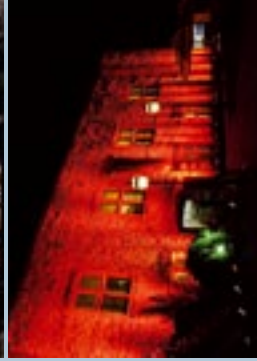
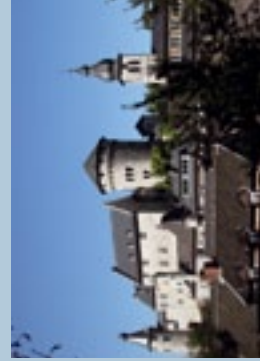
Baesweiler



Herzogenrath



Stolberg





ALSDORF ◦ Burg Alsdorf



Sie ist das bedeutendste Baudenkmal Alsdorfs, die Burg mit ihrem Park mitten in der Stadt. Wann genau sie erbaut worden ist, ist noch nicht exakt datiert. Urkundlich belegt ist jedoch 1150 mit Gottfried von Lovenberg, das Adelsgeschlecht, das bis 1405 die Herren von Alstorff stellte. Es folgte das Geschlecht derer von Hoemen, dann ab 1478 für rund 200 Jahre die Freiherren von Harff. Der letzte Herr von Harff blieb kinderlos. Seine Frau aus dem Hause von Blanckart wurde Alleinerbin und übergab den Besitz Alsdorf bei ihrem Tode 1678 an ihren Bruder Otto Ludwig von Blanckart. Seitdem waren bis 1935 die von Blanckarts Herren auf der Burg Alsdorf.

Berühmteste Tochter des Hauses ist Marie Antoinette Charlotte du Muy, geborene von Blanckart (1730 – 1803). Ein Gedenkstein in der Burgkapelle auf dem alten Alsdorfer Friedhof hinterreichs unter König Ludwig XVI. Sie hatte Kontakt zu Königin Marie Antoinette und späteren Kriegsministerin Frankreich und erlebte die letzten Tage des Absolutismus und das Heraufziehen der Französischen Revolution, vor der sie schließlich zurück nach Deutschland floh. Im März 1803 starb sie im heimatischen Alsdorf.

Wuchtig liegt die Burg in der Parkanlage mit zwei Reihen hohen Fenstern, dekorativen Treppengiebeln und dem 23 Meter hohen Turm mit einem Außendurchmesser von 7,64 Metern. Der Turm könnte, wie bei so vielen Burgen im Rheinland, aus dem 14./15. Jahrhundert stammen. Für die Burgherren war er Ausdruck ihres Anspruchs auf ewige Herrschaft und ein Symbol und Nachweis ihrer ritterlich-adeligen Herkunft. Im Inneren beeindruckt sie durch tonnenschwere Eichenbalken, die frei auf dem oberen Mauerring ruhen und selbst dem Erdbeben von 1992 standgehalten haben. Der größte Umbau der Burganlage, mit dem Bau des Westflügels, der Remise und den weitläufigen Vorbauten entstand wohl um 1723 unter Alexander Adolf Freiherr von Blanckart. Ein Kuriosum ist der neugotische Erker (ca. 1890) an der Fassade des Westflügels. Mündlicher Überlieferung zufolge soll hier die erste Toilette mit Wasserspülung in Alsdorf eingerichtet worden sein. Heute ist der Erker ein beliebtes Hintergrundmotiv für frisch vermählte Paare, die sich vor der Burg fotografieren lassen.

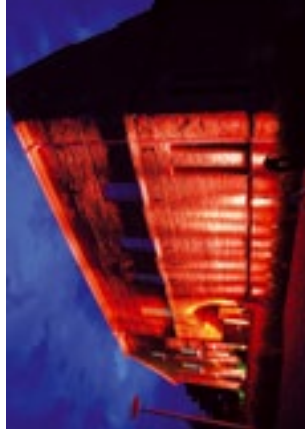


BAESWEILER ◦ Burg Baesweiler



Ihr Ursprung liegt im Dunkel des 12. Jahrhunderts verborgen. Erste Hinweise auf die Burg Baesweiler, gibt die Erwähnung einer Kapelle 1150, die als Eigenkirche der Herren von Baesweiler beschrieben wird. Da eine Eigenkirche und ein Herrensitz in dieser Zeit untrennbar zusammengehörten, ist demnach auch ein Adelsitz in dem 1130 erstmals als „bastwile“ genannten Ort wahrscheinlich. Im Lauf der Jahrhunderte, zwischen 1324 und 1713, gab es eine Vielzahl adeliger Besitzer. Daraus kann geschlossen werden, dass die Baesweiler Burg nie zu einem repräsentativen und standesgemäßen Adelsitz auf Dauer ausgebaut wurde. Die eigentlich übliche zweiteilige Burganlage, mit einem Wassergraben, der Wohn- und Wirtschaftsgebäude trennt, wurde offensichtlich nie ausgeführt. Die geschlossene vierflügelige Burganlage war eher eine Ackerburg, Wohnteil und Stallungen waren unter einem Dach, wie bei einem großen Bauernhof. Die Burg war der Sitz eines einfachen Landadeligen mit den typischen Statussymbolen: Turm, wasserumwehrte Anlage und Wappen über dem Eingang. Noch heute zu sehen, ist die für Bauwerke dieser Art bis ins 16. Jahrhundert übliche Holzgalerie im Innenhof. Sie hatte die Funktion eines nach außen gelegten Flurs, über den die schmalen, hinter einander liegenden Räume im Inneren leichter erreicht werden konnten.

Als Franz Carl Graf von Nesselrode die Burg 1713 erwarb, war sie in unbewohnbarem Zustand. Er ließ sie bis auf die Grundmauer abreißen und neu aufbauen. Der Neubau aus dem 18. Jahrhundert prägt noch heute das Bild der Baesweiler Burg. Im Jahr 1858 wurde das Gemäuer „bürgerlich“ und über mehrere Generationen als Bauernhof inmitten der Stadt bewirtschaftet. 2003 übernahm die Stadt Baesweiler die Burg. Nach Abschluss der Erhaltungs- und Umbauarbeiten wurde sie 2006 als „Kulturzentrum Burg Baesweiler“ wiedereröffnet, in dem neben der „Kulturscheune“, die Stadtbücherei und Gastronomie ihr Zuhause haben.



HERZOGENRATH ◦ Burg Rode



Erstmals urkundlich erwähnt wird das Wahrzeichen Herzogenraths im Jahr 1104 als „castrum Rodense“ in den Annales Rodenses. Der Priester Ailbertus von Antoing, Kanoniker aus dem belgischen Tournai, bat den damaligen Herren der Burg Rode, Adelbert von Saffenberg, um Land für eine Klostergründung. Unweit der Burg entstand Kloster Rode, die heutige Abtei Rolduc. Bis 1136 blieb die Burg im Besitz der Herren zu Saffenberg, deren Stammsitz hoch über Mayschoss an der Ahr lag. Sie hatten um 1060 das Gebiet Rode westlich der Wurm erworben. Die Burg diente aufgrund ihrer günstigen Lage am mittelalterlichen Handelsweg von Westeuropa über Köln, Maastricht, Antwerpen Richtung Nordsee und London, als wichtige Zolleinnehmestätte. Durch Heirat kamen Land und Burg in den Besitz der Herzöge von Limburg. 1260 verließ Herzog Walram IV. Herzogenrath das Stadt und Münzrecht.



22 Jahre später fiel die strategisch bedeutsame Stadt an der Wurm samt ihrer Burg in der Schlacht von Worringen an Herzog Johann von Brabant. Dem ging die Belagerung Burg Rodes im Jahre 1283 voraus. Die Truppen des Herzogs zogen kurz vor Weihnachten, verstärkt durch die bewaffneten Bürger Aachens vor die Feste Rode, um sie einzunehmen. Ein Plan, dem sich die Herzogenrather vehement widersetzen. Einem einzelnen Bürger Schützen der Bürgerwehr, der als „Schütz von Rode“ in die Geschichte der Stadt einging, gelang es den Anführer der Truppen zu töten und die Belagerung zu beenden. Neue Herren von Burg, Stadt und Land wurden dennoch für ein Jahrhundert die Herzöge von Brabant. Ihnen folgten in der wechselvollen Geschichte des Gemäuers das Haus von Burgund, die Habsburgischen Niederlande und Spanien, nach dem spanischen Erbfolgekrieg schließlich die Österreicher. Ende des 14. Jahrhunderts hatte die Burg ihren wehrhaften, noch heute das Gesamtbild dominierenden Turm bekommen. Unter österreichischer Herrschaft wurde sie Verwaltungssitz und um zwei Gebädeflügel erweitert. Zinnen und Erker prägen bis heute das Hauptgebäude, an dessen Rückseite sich eine Terrasse und der Burggarten anschließen. Ab 1794 bis zum Wiener Kongress 1814 war Burg Rode französisch, danach preußisches Staatseigentum. Zu neuen Ehren gelangte sie als die Gemeinde Herzogenrath sie 1913 erwarb und dort bis 1978 ihr Rathaus unterbrachte. 1982 übernahm der Verein Burg Rode e.V. die Burg und machte aus Herzogenraths Wahrzeichen ein grenzüberschreitendes Kulturzentrum.